

JUNGE ADLER MÖCHTEN FLIEGEN: ERGÄNZENDER TEXT ZU DER JUMA-SEITE 21

AUTHENTISCHER
TEXT

Ständiges Nehmen und Geben

Fremdwörter im sprachlichen Kontakt

■ Kulturelle und sprachliche Beeinflussung

Kulturelle und sprachliche Kontakte und Einflüsse gehören zu den Grundgegebenheiten historischer Entwicklung. Durch Handel, Eroberung und Kolonialisierung, später auch durch Missionsbestrebungen kamen Menschen seit jeher miteinander in Berührung.

Heute, in einer Zeit, in der Entfernungen keine Rolle mehr spielen, ist die gegenseitige kulturelle und somit sprachliche Beeinflussung der Völker besonders stark. So findet grundsätzlich ein Geben und Nehmen zwischen allen Kultursprachen statt, wenn auch gegenwärtig der Einfluss des Englisch-Amerikanischen dominiert. Das bezieht sich nicht nur

auf das Deutsche, sondern ganz allgemein auf die nicht englischen europäischen Sprachen. Besonders deutlich zeigt sich der kulturelle Einfluss einer Gebersprache, wenn Wörter nach ihrem Vorbild entstehen, die sie selbst gar nicht kennt.

So werden heute gelegentlich Wörter nach englischem Muster gebildet, ohne dass es sie im englischsprachigen Raum überhaupt gibt. Man spricht dann von Scheinentlehnungen (Twen, Handy, Showmaster) und Halbentlehnungen mit neuen Bedeutungen (Herrenslip, englisch briefs).

■ Sprachbereicherung

Wer solche Neubildungen als sprachlich-kulturelle Rückgrat-

losigkeit deutet, übersieht, dass es sich um ein legitimes und seit Jahrhunderten bewährtes Mittel der Sprachbereicherung handelt. Die meisten Termini der wissenschaftlichen Fachsprachen sind solche Schein- oder Halbentlehnungen: nach griechischem oder lateinischem Muster geprägte, aus griechischen oder lateinischen Versatzstücken zusammengesetzte „Kunstwörter“, die in den Ausgangssprachen so nicht belegt sind (z. B. Chromosom, Gen, Photosynthese in der Biologie, Hormon, Karzinom, Toxoplasma in der Medizin).

Es gibt jedoch auch den umgekehrten Prozess, dass deutsche Wörter in fremde Sprachen übernommen und dort allmählich angeglichen werden, wie z. B. im Englischen *bratwurst*, *ersatz*, *fräulein*, *gemütlichkeit*, *kaffeeklatsch*, *kindergarten*, *kitsch*, *leberwurst*, *leitmotiv*, *ostpolitik*, *sauerkraut*, *schwärmerei*, *weltanschauung*, *weltschmerz*, *wunderkind*, *zeitgeist*, *zink*. Auch Mischbildungen oder Eigenschöpfungen wie *apple strudel*, *beer stube*, *sitz bath*, *kitschy*, *hamburger* kommen vor.

Die im Deutschen mit altsprachlichen Bestandteilen gebildeten Wörter *Ästhetik* und *Statistik* erscheinen im Französischen als *esthétique* bzw. *statistique*. Das deutsche Wort *Rathaus* wird im Polnischen zu *ratusz*, *Busserl* im Ungarischen zu *puszi*, und im



Foto: Andy Jacobs/Lufthansa AG

Entfernungen spielen heute keine Rolle mehr. Dadurch wird die sprachliche Beeinflussung der Völker verstärkt.



Foto: DreschnerBank

Die Silhouette des Bankenviertels in Frankfurt am Main. Das Wort Bank ist ein Beispiel für gegenseitige sprachliche Befruchtung.

Rumänischen gibt es u. a. chelner (Kellner), Slager (Schlager[lied]). Hier ist der deutsche Spracheinfluss bis heute sehr stark.

■ Deutscher Spracheinfluss

Die „erfolgreichsten“ deutschen Wörter sind Nickel und Quarz, die in mindestens 10 verschiedenen Sprachen (Englisch, Finnisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Schwedisch, Serbokroatisch, Türkisch, Ungarisch) als Fremdwörter vorkommen; es folgen Gneis (ein Gestein), Marschall, Zickzack und Zink (in mindestens 9 Sprachen), Walzer (in mindestens 8 Sprachen), Leitmotiv, Lied, Schnitzel und das chemische Element Wolfram (in mindestens 6 Sprachen).

Viele Fremdwörter sind international verbreitet. Man nennt sie Internationalismen. Das sind Wörter, die in gleicher Bedeutung und gleicher oder ähnlicher Form in mehreren Sprachen vorkommen, wie z. B. Medizin, Musik,

Nation, Radio, System, Telefon, Theater.

Hier allerdings liegen auch nicht selten die Gefahren für falschen Gebrauch, nämlich dann, wenn Wörter in mehreren Sprachen in lautgestaltlich oder schriftbildlich zwar identischer oder nur leicht abgewandelter Form vorkommen, inhaltlich aber mehr oder weniger stark voneinander abweichen (deutsch sensibel = englisch sensitive; englisch sensible = deutsch vernünftig). In diesen Fällen spricht man auch von Faux amis, den „falschen Freunden“, die die Illusion hervorrufen, dass sie das Verständnis eines Textes erleichtern können, in Wirklichkeit aber Missverständnisse verursachen.

■ Gegenseitige Befruchtung

Ein besonders gutes Beispiel für die Gegenseitigkeit kultureller Befruchtung geben die Fälle so genannter Rückentlehnung: Wörter, die zu einer bestimmten Zeit aus einer Sprache in eine

andere übernommen wurden, finden zu einem späteren Zeitpunkt wieder den Weg zurück, wobei sie in der Regel sowohl formal wie inhaltlich modifiziert auftreten.

So wurde bereits sehr früh das deutsche Wort Bank in der ursprünglichen Bedeutung „Sitzmöbel“ bzw. „Ladentisch“ (Letzteres etwa in Brotbank, Fleischbank, Wechselbank) in die romanischen Sprachen entlehnt. Im Italienischen nahm es als banco die eingeschränkte Bedeutung „Tisch der Geldwechsler“ bzw. übertragen „Institut für Geldgeschäfte“ an, in der es dann im 15. Jh. wieder ins Deutsche zurückkam. In Anlehnung an das französische banque sowie das nach wie vor gebräuchliche deutsche Bank wurde die italienische Lautung allmählich aufgegeben und das feminine Wortgeschlecht setzte sich gegen das maskuline durch.

Beibehalten wurden jedoch abweichende Flexionsformen: Bank im Sinne von „Sitzgelegenheit“ bildet heute den umlautenden Plural Bänke, während Bank im Sinne von „Geldinstitut“ im Plural schwach gebeugt wird: Banken.

Quelle: www.duden.de; die Zwischenüberschriften wurden zur besseren Lesbarkeit hinzugefügt.